# Eingeklemmt in Metallpresse – Mann überlebt schweren Unfall

Fast wurde er durchtrennt und hat doch überlebt: Reiner B. wurde von Dr. Hubertus Nottberg in den EVK erfolgreich operiert.

Er hatte die technische Anlage im Walzwerk Gelsenkirchen überprüft und dann passierte es. „Plötzlich lag ich unter der Presse. Mein ganzer Brustkorb war eingequetscht. Ich konnte nicht mehr atmen“, erzählt Reiner B. und der Schrecken steht ihm noch ins Gesicht geschrieben. Der Pressenarm eines Metall-Kantenschneider-Gerätes hatte ihn erfasst und quer über den Rumpf, von der Schulter bis zum Becken, in der Maschine eingequetscht. „Meine Kollegen haben glücklicherweise die Maschine sofort stoppen können sonst wäre ich durchtrennt worden. Währenddessen sie mich ausgebaut und den Rettungswagen gerufen haben, versuchten sie mich wach zu halten.“ Was dann geschah, daran kann sich der 37-Jährige nicht mehr erinnern. Die Unfallkette in der Versorgung verlief optimal. Nach der Erstversorgung durch die Feuerwehr wurde Reiner B. nach ca. 20 Minuten in die Evangelischen Kliniken Gelsenkirchen eingeliefert. Dr. Hubertus Nottberg, Chefarzt der Viszeral- und Gefäßchirurgie erinnert sich noch gut an den Pfingstmontag: „Dass der junge Mann mit diesen Verletzungen überlebt hat, grenzt an ein Wunder. Der Patient hatte ein Polytrauma mehrerer innerer Organe, die lebenswichtig sind. Er hatte vier Liter Blut im Bauchraum. Die rechte Lunge, die Bauchspeicheldrüse und der Dünndarm waren zerquetscht. Von der Leber waren nur noch 20-30% übrig, der Rest hatte eine Konsistenz von Apfelmus.“ In einer aufwendigen Operation rekonstruierte Dr. Nottberg aus den Restfragmenten Leber und Pankreas – dann galt es abzuwarten. „Nach drei Wochen habe ich angefangen, alles wieder wahrzunehmen“, erzählt Reiner B.. „Durch den Luftröhrenschnitt konnte ich zuerst nicht sprechen, aber dann bekam ich einen Sprachaufsatz und von Tag zu Tag wurde alles ein bisschen besser.“ Nach sechs Wochen funktionieren alle Organe ohne Ausfälle. Reiner B. trainiert inzwischen seine Muskeln, er ist ehrgeizig und möchte was schaffen. „ Meine Familie und Dr. Nottberg haben mir Kraft gegeben und fest an mich geglaubt, das tat mir gut. Was er und sein Team hier geleistet haben ist beeindruckend, ohne sie wäre ich heute nicht mehr hier.“

Quelle: Evangelische Kliniken Gelsenkirchen, 09.07.2013